



C I S
Cembalomusik
in der Stadt Basel

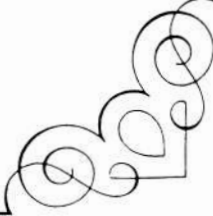

Bischofshof · Münstersaal

Konzerte 2008/09

- 10.11. Pieter Dirksen
- 26.1. Rudolf Lutz
- 16.3. Stanley Hoogland
- 7.5. Thomas Ragossnig



Abonnemente und Vorverkauf:
Musik Wyler
Schneidergasse 24, 4051 Basel
Telefon 061 261 90 25
www.musikwyler.ch





seemannsgarn

**olymp & hades
buchhandlung**

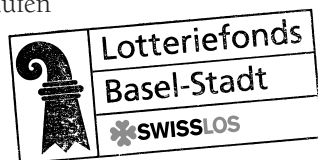
gerbergasse 67, 4001 basel

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Musikfreunde

Mit dem Generalprogramm 2008/09 möchten wir Ihnen die Konzerte der 19. Saison vorstellen und hoffen, dass es uns auch in diesem Jahr gelingen ist, ein abwechslungsreiches Programm mit vier interessanten Konzertabenden zusammenzustellen. Wir würden uns freuen, Sie auch diese Saison als regelmässige Besucher bei CIS begrüssen zu dürfen.

Wir danken für die finanzielle Unterstützung

- allen privaten Gönnern
- Atelier Baumgartner, Innenarchitektur, Basel
- Christoph Kern, Cembali und Hammerflügel, DE-Staufen
- Linsenmann Gissler AG, Druckerei, Allschwil 1
- Olymp & Hades, Buchhandlung, Basel
- Schweizer Radio DRS 2, Studio Basel
- Stoffler Musik AG, Basel



und der Stadt Basel, die mit einem Beitrag der Abteilung Kultur des Lotteriefonds Basel-Stadt unterstützt.



CHRISTOPH KERN

im
Konzert gespielt

von
Christine Schornsheim
Trevor Pinnock
Andreas Staier
Malcolm Bilson
Kristian Bezuidenhout

cembali & hammerflügel www.christoph-kern.de



Mit Freude Musik machen.



Stoffler Musik beim Theater Basel ist seit über 30 Jahren das grösste Fachgeschäft für Tasteninstrumente und Musikproduktion in der Region. Einsteiger und Profis finden hier alles - vom günstigen Mietklavier über Digital-Pianos bis hin zum hochwertigen Konzertflügel.

stoffler
musik

Stoffler Musik AG | Theaterstrasse 7 | 4051 Basel | Tel. 061 225 91 51 | www.stofflermusik.ch

Montag, 10. November 2008, 19.30 Uhr

Pieter Dirksen, Utrecht

J.P. Sweelinck, H. Scheidemann, J. Cabanilles

Montag, 26. Januar 2009, 19.30 Uhr

Rudolf Lutz, St. Gallen

Improvisationen

Montag, 16. März 2009, 19.30 Uhr

Stanley Hoogland, Amsterdam

(Fortepiano)

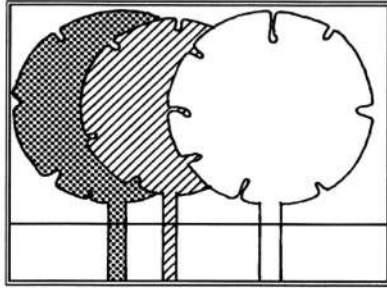
F. Schubert, J.V. Voříšek, J.N. Hummel

Donnerstag, 7. Mai 2009, 19.30 Uhr

Thomas Ragossnig, Basel

A. Soler: Fandango und Sonaten

ATELIER



BAUMGARTNER

INNENARCHITEKTUR
& WOHNBERATUNG

SPALENBERG 8

4051 BASEL

TEL 061 261 08 43

FAX 261 08 63



*Das ganze Lambert-Programm auch im Online-Shop
www.lambert-atelierbaumgartner.ch*



Pieter Dirksen (*1961) konzertiert als Solist sowohl am Cembalo als auch an der Orgel und als Continuospieler mit verschiedenen Ensembles. 1987 beendete er sein Studium der Musikwissenschaft und publizierte seither eine umfangreiche Reihe von Studien auf dem Gebiet der barocken Claviermusik. 1996 promovierte er cum laude mit einer Dissertation über die Claviermusik Sweelincks. Die Studie wurde 1997 veröffentlicht und mit einem *Praemium Erasmianum* ausgezeichnet. Seitdem erschien die Aufsatzsammlung «Sweelinck Studies» sowie die

Monographie «Scheidemann's Keyboard Music». Zusammen mit H. Vogel ediert er jetzt für Breitkopf & Härtel die Clavierwerke Sweelincks. Bachs Musik steht bereits seit den Jugendjahren im Mittelpunkt seiner musikalischen Arbeit, doch darüber hinaus hat er auch immer eine starke Affinität zur Musik des 17. Jahrhunderts verspürt: die englischen Virginalisten, Sweelinck, die norddeutsche Schule, Froberger, das mediterrane Repertoire und die französische «klassische» Tradition. Er ist Mitglied des Combattimento Consort Amsterdam, des Niederländischen Bachvereins und des Ensembles La Suava Melodia. Er wird wiederholt für Vorträge und Kurse angefragt, war als Gastprofessor zahlreicher Orgelakademien verpflichtet und konzertierte auf vielen historischen Orgeln in ganz Europa. CD-Aufnahmen erschienen bei Columns Classics, Vanguard, Deutsche Harmonia Mundi, Channels Classics, Etcetera, Globe, und Joan Records. Verschiedene Auszeichnungen.



Rudolf Lutz (*1951) ist Dozent für Improvisation an der Hochschule für Alte Musik «Schola Cantorum Basiliensis» und für Generalbass an der Hochschule für Musik Basel. In St. Gallen ist Rudolf Lutz seit 1973 Organist der evangelischen Stadtkirche St. Laurenzen. Er leitet seit 1986 den Bach-Chor St. Gallen und das St. Galler Kammerensemble. 2006 wurde Rudolf Lutz zum künstlerischen Leiter der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen berufen. Diese Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden 20 – 25 Jahren unter seiner Stabführung das gesamte Vokalwerk

Johann Sebastian Bachs zur Aufführung zu bringen. In Konzerten und Workshops ist er ein gefragter Spezialist für historische Improvisationspraxis. Ausserdem ist er regelmässig als Klavierbegleiter, Cembalist und Komponist tätig. Im Jahre 2002 wurde sein viel beachtetes Oratorium «An English Christmas» in St. Gallen-Laurenzen uraufgeführt. Rudolf Lutz erhält zahlreiche Einladungen zu Konzerten und zu internationalen Kongressen über Improvisation und Aufführungspraxis. Im Herbst 2007 hat er an einer vom Bach-Archiv Leipzig organisierten Tagung «Felix Mendelssohn Bartholdy und die europäische Orgellandschaft seiner Zeit als Dozent und Improvisator teilgenommen. Kommendes Jahr wird er erneut im renommierten Ansbacher-Bachfestival als Interpret und Improvisator zu hören sein. Im Jahre 2004 erhielt Rudolf Lutz den Kulturpreis der UBS Kulturstiftung und im Jahre 2006 den Kulturpreis des Kantons St. Gallen.

Folgende Künstlerinnen und Künstler sind in den Jahren 1990 – 2008 in der Konzertreihe «CIS – Cembalomusik in der Stadt Basel» aufgetreten:

Bob van Asperen

Enrico Baiano

Olivier Baumont

Andreas Besteck

Kristian Bezuidenhout

Jörg-Andreas Bötticher

Augusta Campagne

Maggie Cole

Attilio Cremonesi

Ottavio Dantone

Mathieu Dupouy

Ursula Dütschler

Richard Egarr

Nicolau de Figueiredo

Vital Julian Frey

Céline Frisch

Kenneth Gilbert

Jean Goverts

Pierre Goy

Frédéric Haas

Pierre Hantaï

Robert Hill

Ketil Haugsand

Jos van Immerseel

Christiane Jaccottet

Geoffrey Lancaster

Gustav Leonhardt

Rudolf Lutz

Davitt Moroney

Lars Ulrik Mortensen

Trevor Pinnock

Eva Maria Pollerus

Thomas Ragossnig

Christophe Rousset

Andrea Scherer

Christine Schornsheim

Paul Simmonds

Geneviève Soly

Johann Sonnleitner

Noëlle Spieth

Andreas Staier

Edoardo Torbianelli

Jory Vinikour

Sophie Yates

Gönnerbeiträge

Mit einem Gönnerbeitrag helfen Sie mit, dass die Konzertreihe CIS weiterbestehen kann.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen bestens.

Tragen Sie bitte einen allfälligen Gönnerbeitrag auf der beiliegenden Bestellkarte ein oder überweisen Sie ihn direkt auf das PC-Konto 40-61-4 der Basler Kantonalbank zu Gunsten von «CIS – Cembalomusik in der Stadt Basel», Konto-Nr. 16 578.721.39.

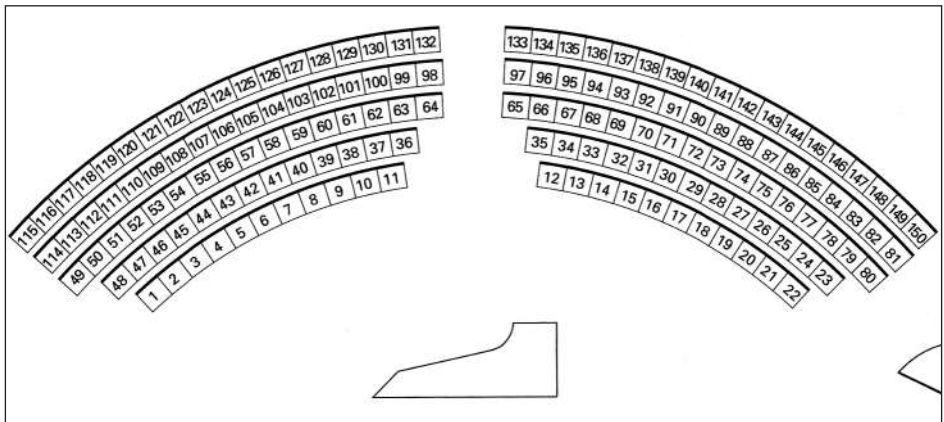


Stanley Hoogland studierte Klavier und Musiktheorie am Konservatorium in Amsterdam. Er setzte seine Studien in London bei Maria Curcio fort sowie in Bloomington (USA) bei Menachem Pressler. Als Solist und als Kammermusiker tritt er in Europa, Amerika, Australien und Japan auf. Er war einer der ersten Pianisten, die sich auch dem Hammerflügel zuwandten. So nahm er bereits in den frühen 70er Jahren einige Schallplatten mit Künstlern wie Anner Bijlsma und Vera Beths auf. Er war auch beteiligt an der Gesamtaufnahme von Haydns Klaviersonaten für Brilliant Classic. Stanley Hoogland ist Mitglied verschiedener Ensembles und wird immer wieder zu den bedeutendsten Festivals für alte Musik eingeladen.

Er wirkte bei den Aufführungen der gesamten Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven mit. Diese fanden gemeinsam mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts in verschiedenen Städten Europas statt. Im Mozartjahr führte er mit dem gleichen Orchester die bedeutendsten Klavierkonzerte Mozarts auf. Vor kurzem nahm er mit dem japanischen Orchester Libera Classica das Konzert in d moll KV 466 für Arte dell arco auf. Als Interpret des modereren Flügels beschränkt er sich nicht auf eine bestimmte Epoche der Musikgeschichte, was die Aufnahme der Klavierwerke von Alkan für Brilliant Classics beweist. Er unterrichtet am Königlichen Konservatorium in Den Haag und am Konservatorium von Amsterdam.



Thomas Ragossnig, 1961 in Wien geboren und in Basel aufgewachsen, kam im Elternhaus schon früh mit alter Musik in Berührung und erhielt mit 8 Jahren den ersten Cembalo-Unterricht. Später erwarb er sich am Konservatorium Bern bei Jörg Ewald Dähler und an der Schola Cantorum Basiliensis (Cembalo bei Jean Goverts und Rolf Junghanns) Kenntnisse der stilgerechten Interpretation und Aufführungspraxis alter Musik. 1984 erlangte er hier das Diplom für Alte Musik. Es folgten weitere Studien bei Jesper Christensen, Kenneth Gilbert, Gustav Leonhardt und Johann Sonnleitner. Konzerte und Rundfunkaufnahmen führten ihn als Solisten und Kammermusiker in viele Länder Europas und in die USA sowie zu bedeutenden internationalen Musikfestspielen. Er leitet alljährlich die Sommerkurse für Cembalo in Arosa. Eine reiche kammermusikalische Erfahrung resultierte aus der Zusammenarbeit mit renommierten Musikern, mit den Ensembles Linde-Consort, London Baroque, Les Nations sowie zahlreichen Orchestern (u.a. The Chamber Orchestra of Europe unter Claudio Abbado und Sir Yehudi Menuhin). Seine Discographie umfasst mehrere CDs mit Kammermusik und eine vielbeachtete Soloaufnahme Virtuose Variationen (herausgekommen beim Label Orlando).



Kategorie I: Nr. 1 – 80

Kategorie II: Nr. 81 – 150

Pressestimmen der Saison 2007/08

Basellandschaftliche Zeitung (Paul Schorno), 21. November 2007:

«Mit **Geneviève Soly** trat eine Persönlichkeit auf, die einen künstlerischen Reifegrad aufweist, der der hohen Schule des Cembalo entspricht. Die Qualität ihres transparenten, feinnervigen Spiels ist eine flexible Balance zwischen virtuosem Können, musikgeschichtlichem Wissen, Sensibilität und Einfühlungsvermögen.»

Basellandschaftliche Zeitung (Rolf De Marchi), 30. Januar 2008:

«Nebst der *aparten Suite V* von G.F. Händel, die **Frédéric Haas** einnehmend und lebhaft vortrug, interpretierte der Cembalist zupackend J.S. Bachs Englische Suite II. Geradezu rauschartig tobte sich der Mann im *Prélude* aus, fast zärtlich hingegen, die Möglichkeiten der Temponuancierungen gezielt einsetzend, die *Sarabande*, leidenschaftlich swingend die abschliessende *Gigue*.»

Basler Zeitung (Siegfried Schibli), 17. Mai 2008:

«Was schon vom Kompositorischen her spannend war, wurde es umso mehr noch durch die Interpretation von **Kristian Bezuidenhout**. Bisweilen hätte man gerne zurückgespult, um das eine oder andere Detail nochmals zu hören – eine kleine freche Vorhaltsdissonanz, ein wundersam ausgezierter Akkord, ein geheimnisvoller Wechsel der Klangfarbe.»

Basellandschaftliche Zeitung (Christian Fluri), 9. April 2008:

«Zwei der raren Stunden, in denen barocke Musik ihren ganzen Zauber, ihre Sinnlichkeit, ihre geistige und zugleich architektonische Gestalt entfaltet, erlebte man im Münstersaal des Basler Bischofshofs. **Trevor Pinnock** hat in seinem Cembalozital die hohen Erwartungen mehr als erfüllt. Er lebt ganz auf in der Musik, vermittelt ansteckende Spielfreude.»